

Olchinger Umfahrung soll geändert werden

Für Herbst wird ein neues Planungsverfahren angekündigt. Damit kann gegen das umstrittene Projekt wieder geklagt werden. Das staatliche Bauamt verfolgt noch weitere schwierige Straßenbaumaßnahmen im Landkreis

VON ERICH C. SETZWEIN

Fürstentfeldbruck – Das staatliche Bauamt Freising rechnet nach einer Planänderung für die Südwestumfahrung von Olching mit neuen Klagen. Der Bereichsleiter Straßenbauamt, Hans Jörg Oehlschlegel, kündigte bei einer Pressekonferenz am Mittwoch im Landratsamt an, dass seine Behörde im Herbst dieses Jahres ein Änderungsverfahren für die bereits genehmigte und rechtlich nicht mehr anfechtbare Trasse der Staatsstraße 2069 beantragen werde. Nach der Genehmigung der Änderungen durch die Regierung von Oberbayern, von der Oehlschlegel ausgeht, „können Rechtsmittel eingelegt werden“. Damit könnte das vom Staatsbauamt festgelegte Ziel, mit dem Bau 2020 zu beginnen, verfehlt werden. Es seien auch noch nicht alle nötigen Grundstücke erworben worden, sagte Oehlschlegel.

Das Staatsbauamt muss die Pläne in Olching ändern, weil sich durch die Hochwassersituation des Starzelbaches neue Bedingungen ergeben haben. Neben den wasserrechtlichen Vorschriften gibt es seit verganginem Jahr auch ein neues Wasserhaushaltsgesetz, das die Behörde verpflichtete, weiterführende Schutzvorschriften in Überschwemmungs- und Risikogebieten zu berücksichtigen. Derzeit würden die Be-

rechnungen geprüft, ob, wo und viele Durchlässe unter der Straße geändert werden müssten, sagte die Abteilungsleiterin Sylvia Pfister.

Die Pressekonferenz fand im Anschluss an das jährlich stattfindende Gespräch des staatlichen Bauamts mit Vertretern des Landratsamtes statt und gab Aufschluss über die Projekte der Straßenbauer in diesem und im nächsten Jahr. Insgesamt werden 2019 1,7 Millionen Euro investiert. Die



Vor zwei Jahren wurde für den Bau der Olchinger Umfahrung Bäume an der Römerstraße gefällt. FOTO: CARMEN VOXBRUNNER

Sanierung der Amperbrücke der Bundesstraße 2 hat bereits 200 000 Euro gekostet, jeweils eine halbe Million Euro werden für die ersten Bauabschnitte der Staatsstraße 2054 zwischen Moorenweis und Jesenwang und für die neue Ortsdurchfahrt von Jesenwang benötigt sowie weitere 500 000 Euro für eine neue Fahrbahn auf der Staatsstraße 2054 in Maisach. Im kommenden Jahr werden die Straßenprojekte Moorenweis-Jesenwang sowie im Jesenwanger Zentrum in zwei Bauabschnitten für insgesamt eine Million Euro fertiggestellt. In Planung ist noch der Radweg zwischen diesen Dörfern, der derzeit mit anderthalb Millionen Euro veranschlagt ist.

Das Linksabbiegen an der Roggensteiner Allee in die B 2 soll unterbunden werden

An der B 2 bei Eichenau haben Straßenbauamt und Landratsamt vor, das Linksabbiegen von der Roggensteiner Allee auf die Bundesstraße zu unterbinden. Da genüge nicht nur ein Rechtsabbiegegebot, sondern es müsse baulich etwas geändert werden. Bei Puchheim sollen demnächst schon die beiden Lücken in den Leitplanken geschlossen werden. Denn ebenso wie die Einfahrt an der Roggensteiner Allee gel-

ten die Einfahrten zu den landwirtschaftlich genutzten Wegen als Unfallschwerpunkte der B 2. Entschärft werden sollen auch die Gefahrenstellen auf der Staatsstraße 2544 an der Anschlussstelle Germering-Süd der Autobahn A 96. Die Zahl der Abbiegeunfälle dort ist so hoch, dass eine Ampel installiert werden soll.

Da auf der B 2 in Puch auch immer wieder Unfälle verursacht werden, sieht das Staatsbauamt in einem Kreisverkehr eine Lösung. Dem steht aber die Denkmalbehörde kritisch gegenüber, auch die Stadt ist nicht begeistert. 1,3 Millionen könnte der Kreisverkehr kosten. Ähnlich unsicher wie bei der Olchinger Umfahrung ist auch die Planung für den Ausbau der nur fünfzehn Meter breiten Fahrbahn zwischen Gröbenzell und Lochhausen. Dort muss laut Pfister ebenfalls berücksichtigt werden, dass es neue wasserrechtliche und wasserhaushaltsrechtliche Vorschriften gibt. Zu prüfen sei deshalb, ob die Planung geändert werden müsse.

Fest steht aber schon, dass die Bauzeit zwei Jahre betragen wird. Im ersten Jahr muss die Baustellenumfahrung gebaut werden und ein Bauwerk erneuert werden, im zweiten Jahr soll schließlich die Fahrbahn erneuert werden. Die Kosten für die 500 Meter werden derzeit auf 1,8 Millionen Euro geschätzt.